

Norbert Mottas, Wien

## Das XII. Kalser Namenkundliche Symposium

(Kals, 2. bis 8. Juni 1997)

Das XII. Kalser Namenkundliche Symposium war in zwei Teile gegliedert: In eine Vortragsreihe zum Thema „*Namen- und mundartkundliche Feldforschung. Das Bairische in Österreich, Bayern und Südtirol*“ (2. bis 5. Juni 1997) und in das eigentliche Kalser Namenkundliche Symposium (5. bis 8. Juni 1997) mit dem Schwerpunkt „*Namen und Dialekte im bairischen Sprachraum*“. In diese Veranstaltungen war die Feier zur ersten Erwähnung von Kals am 19. August 1197 eingebettet, die außer von den Teilnehmern des Symposiums auch von der Kalser Bevölkerung besucht wurde.

### Die Vortragsreihe

Die Vortragsreihe begann mit einem Vortrag über die „*Transkription für Dialektaufnahmen*“, in der K. ODWARKA das Phonemsystem des Hochdeutschen und die entsprechende Transkription nach dem IPA-System vorstellte. Im Anschluß daran brachte H.D. POHL am Beispiel der Kalser Namenwelt eine „*Einführung in die Namenkunde*“, wobei er die ON, HfN, FIN, BN und GewN behandelte, in denen sich romanische, slawische und deutsche Sprachschichten widerspiegeln, was belege, daß hier Romanen, Slawen und Deutsche friedlich nebeneinander gelebt haben.

P. ANREITER warnte in seinem Vortrag über „*Probleme der Namendeutung*“ vor zu sorglosem Herangehen an die Etymologie von Namen und erläuterte Kriterien, die unbedingt erfüllt sein müssen, wolle man eine Namendeutung als gesichert betrachten. Dazu gehörten u. a. die Kenntnis von wissenschaftlich gesicherten Lautveränderungen und das Überprüfen, ob die postulierten Lautveränderungen mit den linguistischen und historischen Fakten überhaupt kompatibel seien.

G. PLANGG sprach über „*Vorarlberger Familiennamen*“, wobei er besonders die Walsernamen beleuchtete.

Die Exkursion mit namenkundlichen Erläuterungen im Kalser Tal führte zum Lucknerhaus an der Kalser Großglocknerstraße. Wegen des schlechten Wetters mußten die Namen der Kalser Bergwelt allerdings anhand

einer Fotografie erläutert werden. Der Betreiber des Lucknerhauses, Herr J. OBERLOHR sprach über die schwierigen Bedingungen der Viehwirtschaft in dieser Gegend.

Die Arbeit mit Informanten wurde anhand von Fragebögen vorgenommen, die H.D. POHL entwickelt hatte. Als Gewährspersonen stellten sich Kalserinnen und auch Teilnehmer des Symposiums zur Verfügung.

W. MAYERTHALER, der über die „*Entstehung der bairischen Dialekte*“ referierte, betonte, daß die Baiern in den Urkunden meist als Noriker bezeichnet werden. Er widersprach heftig der These, die Baiern seien Einwanderer aus Böhmen. Die Baiern seien Ladinoalemannen, ihre Sprache sei Ladinoalemannisch.

## Das Symposium

Die Feier zur ersten Erwähnung von Kals bildete den Auftakt zum Symposium. In diesem Rahmen wurden nach der Eröffnung durch den Kalser Bürgermeister Herrn Klaus UNTERWEGER Kurzreferate von H. LEIMSER („*Die Geschichte von Kals durch die Jahrhunderte*“), K. ODWARKA und H.D. POHL gehalten. Für die musikalische Umrahmung sorgte der Kalser Stubengesang. Volkskundliches wurde auch beim anschließenden Büffet geboten, das Kalser Bäuerinnen zusammengestellt hatten.

Nach der Eröffnung des Symposiums setzte H. LEIMSER ihren Vortrag „*Die Geschichte von Kals durch die Jahrhunderte*“ fort, welche sie anhand von Urkunden erläuterte. K. ODWARKA und H.D. POHL sprachen über die *Kalser Hofnamen*, wobei sie ihre Materialien zu einem Namenbuch von Kals zu Grunde legten.

P. ANREITER unterschied in seinem Vortrag „*Eindeutige Klassifikatoren und „Differentialdiagnose“: Das Problem der Name-Volk-Zuordnung*“ eindeutige und nicht verwertbare Beurteilungskriterien beim Heranziehen von Lautverschiebungsgesetzen zur Zuordnung eines Namens zu einer Sprachschicht.

E. WINDBERGER-HEIDENKUMMER sprach sich in ihrem Vortrag „*Mikrotoponyme und Makrotoponyme*“ für klare Definitionen in der Terminologie der Toponyme aus, wobei die kommunikative Reichweite als Kriterium zur Unterscheidung von Mikro- und Makrotoponymen herangezogen werden könne.

J. KUHN sprach über „*Romanische Flurnamensuffixe*“ und demonstrierte Übereinstimmungen im Namenschatz St. Gallens, Kärntens und Osttirols.

„*Slavisches in Osttiroler Kuhnamen*“ wurde von M. REICHMAYR vorgeführt, indem er neben den Etymologien und Benennungsmotiven auch die regionalen Verbreitungen und Frequenzen erläuterte.

„*Slawische Relikte in Osttiroler Mundarten*“ demonstrierte H. BERGMANN anhand der dialektalen Formen für den Mäusebussard und das Futterkraut Alpen-Mutterwurz.

P. VIDESOTT behandelte in seinem Vortrag „*Ladinische Familiennamen*“ Wohnstattnamen, Herkunftsbezeichnungen, Patronymica/Matronymica, Berufsbezeichnungen und Übernamen. Er zog für seinen Vortrag zahlreiche Namenbeispiele zur Illustration heran und bot z.T. neue etymologische Vorschläge.

Einen Beitrag zur Interdisziplinarität des Symposiums leistete W. WIRKNER in seinem Vortrag „*Geomorphologische und hydrologische Mechanismen bei der Entstehung des Kalsertales*“. Anhand von Fotos und Graphiken erläuterte er die verschiedenen Mechanismen, die bei der Bildung der einzelnen Talformen wirksam waren.

„*Die Bergnamen der Karnischen Alpen*“ behandelte H.D. POHL, wobei er sein Hauptaugenmerk auf die westlichen Regionen legte.

Seine Ausführungen über die „*Südbairischen Präokkludierung aus lautphysiologischer Sicht*“ illustrierte CH. KOLLMANN mit Beispielen aus dem Dialektwortschatz und anhand von Ortsnamen.

Beispiele aus dem Ortsnamenschatz einer ganz anderen Kultur brachte F. KÖNIG in seinem Vortrag über „*Chinesische Ortsnamen*. Es zeigte sich, daß bei unterschiedlichen Kulturen z.T. auch unterschiedliche Benennungsmotivik bei Ortsnamen zu Grunde liegt.

A. PICHLER-STAINERN verfolgte den „*Ortsnamen Oberdrauburg und seine Geschichte*“ zurück bis in die keltische Zeit und behandelte die unterschiedlichen Lautungen des ON in deren zeitlichen Abfolgen.

In seinem Vortrag „*Über die Namen \*kalamantia, \*kumbantia, \*alban-tia, ihre heutige Lautungen Kolmitz etc. Kobenz und Lafnitz und woher diese ihr (t)z haben*“ untersuchte G. HOLZER die unterschiedliche Wirksamkeit des „westslavisches“ Wandels (WW) und der vulgärlateinischen Assibilierung (VA), wobei sich zeigte, daß die angeführten Ortsnamenbeispiele südlich des Limes die VA erfahren haben und diejenigen nördlich des Limes den WW.

N. DENISON behandelte „*Namenkundliches über die Zahre im Rahmen (süd)bairischer Tradition und romanischer Umgebung*“, wobei er zahlreiche Orts-, Flur- und Hausnamen mit den dazugehörigen Etymologien als Beispiele brachte.

P. GUSENBAUER zeigte in seinem Vortrag über „*Bergnamen in Westtirol*“, daß die Bergnamen nicht zur ältesten sprachlichen Schicht gezählt werden können. Die Benennungsmotive und Beispiele demonstrierten in welchem Verhältnis die bäuerliche Bevölkerung zu den sie umgebenden Bergen stand.

W. MAYERTHALER betonte in seinem Vortrag „*Zur bairischen Syntax*“, daß die syntaktischen Übereinstimmungen des Bairischen mit der Romania dafür sprechen, daß die bairische Sprache als Ladinoalemanisch aufzufassen sei.

Daß auch die Bewirtschaftung der Bergregionen den Namenschatz prägte, zeigte der Vortrag von M. HASLINGER „*Die Weidewirtschaft im Spiegel der Namen am Oberen Tiroler Inn*“. Unter anderem waren rechtliche Verhältnisse, landwirtschaftliche Techniken und Nutztiere ausschlaggebend für die Namenfindung.

Die zahlreichen Vorträge und die sich daraus entwickelnden regen Diskussionen führten zu einem fruchtbaren Gedankenaustausch, der sich bei den abendlichen Zusammenkünften fortsetzte.

Auch der Empfang durch den Förderverein für Wissenschaft und Weiterbildung in Osttirol bildete ein Forum für interessante weiterführende Gespräche.

Insgesamt gilt für das Symposium, daß die einzelnen Vorträge, sowohl was die sprachwissenschaftliche Thematik als auch den regionalen Bezug anbelangt, ein breit gefächertes Spektrum abdeckten. Die Vorträge werden in einem Beiheft zur „*Österreichischen Namenforschung*“ erscheinen.

Durch die guten Beziehungen, die die Organisatoren K. ODWARKA und H. D. POHL zur Kalser Bevölkerung unterhalten, waren die Symposiumsteilnehmer im Ort gern gesehene Gäste, was sich auch bei der gemeinsamen Feier zur ersten Erwähnung von Kals am 19.8.1197 zeigte. Den Organisatoren muß dafür gedankt werden, daß das Kalser Namenkundliche Symposium nun schon zu einer festen Institution geworden ist, die immer wieder wegen der attraktiven Vorträge und Diskussionsmöglichkeiten zahlreiche Interessenten anzieht, was dazu geführt hat, daß das Kalser Tal zu den namenkundlich am besten erforschten Regionen Tirols zählt.